zuckend. „Ihre Garnison ist ja auch Hafenstadt, vielleicht haben sich die Leute einmal vorübergehend in derselben aufgehalten. Sie sind jedoch ohne Bedeutung für uns."

Die Unterhaltung ward hiernach beendet. Karl Langer erhielt seine Wohnung angewiesen und durfte nunmehr daran denken, es sich bequem zu machen und seine Einrichtung für die nächste Zeit zu treffen.

Am andern Tage fand sich der Leutnant Alfred von Espenholt in der Oberförsterei ein. Der junge Herr hatte sofort einen vierwöchentlichen Urlaub, angeblich um die Residenz zu besuchen, genommen. Er beabsichtigte hierdurch, sich in der Stadt den Schein zu geben, als wolle er gar nicht an dem Kampfe um die Damen in Margarethenhof theilnehmen. (Forts. folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Eine frohe Verheißung für dieses Jahr. Daß die ganze Natur zusammenhelfen muß, ein gutes Weinjahr hervorzubringen, ist eine Erfahrung, die sich seit uralter Zeit in den verschiedensten, zum Sprüchwort gewordenen Wetterregeln ausdrückt. Insbesondere ist es die Stellung der Wandelsterne untereinander zu den festen Sternbildern, deren Einfluß auf die Beschaffenheit und Menge des Weins ebenso oft beobachtet, wie als Vorzeichen genommen worden ist. Nun finden wir schon aus dem vorigen Jahrhundert eine Prophezeihung, welche, wenn sie eintreffen würde, unserem Weinbau einen ungeahnten Aufschwung zu geben geeignet wäre. Dieselbe lautet: „Es ist männiglich bekannt, daß, so in einem Jahre auf einen Monat zwei Vollmonde kommen, das Jahr eine große Menge Weines zu erwarten hat. Auch hat es sich schon viel Mal bewährt, daß wenn solches am Himmel geschiehet, die Traubenstöcke Mühe haben, die Menge zu tragen. Je früher im Jahre aber die zwei Vollmonde in einem Monat zusammenkommen, desto länger dauert ihr Einfluß und desto voller werden die Kübel; am allerbesten ist es daher, wenn schon der Januar diese seltene Himmelserscheinung bringet. Das gesegnetste Weinjahr im kommenden Jahrhundert wird deßentwegen das Jahr 1885 sein; unsere Kindskinder sollen sich freuen allewege. Denn in diesem Jahre regieret die Göttin der Fruchtbarkeit, und was in unserem ganzen saeculo nicht passirt ist, dort wird schon im ersten Monat, im Januar, der Mond zweimal voll werden. Deswegen werden dort Fässer und Stauden überlaufen, und Jedermann soll sich mühen, seine Fäßchen leer zu trinken, daß er den neuen aufheben kann; er wird auch sehr gut werden, darum daß die Copulation der zwei Vollmondgescheine das ganze Jahr hindurch wirket." Möge wahr werden, was hier so zuversichtlich in Aussicht gestellt wird und möge das gesegnete Weinjahr 1884 durch ein noch gesegneteres 1885 übertroffen werden. Auch in den März dieses Jahres fällt zweimaliger Vollmond, und ist also doppelter Grund zur Hoffnung vorhanden.

— Die Achtung vor Frauentugend kennzeichnete sich in früheren Jahrhunderten, wo das Kriminalrecht mit furchtbarer Strenge gehandhabt wurde, auch durch die Sitte, daß eine unbescholtene Jungfrau einen Todtschläger, der seine That im Affect begangen hatte, aus Henkershand losbitten konnte, wenn sie ihn zur Ehe begehrte. Auch in Leipzig kam ein solcher Fall vor. Der Schriftgießer Georg Lorenz hatte am 25. März des Jahres 1600 beim Buchdrucker Lanzenberger in der Ritterstraße im Streite den Buchdrucker Carl Kühlmuß erstochen. Er wurde in den Kerker geworfen und zum Tode durch das Schwert verurtheilt. Als er nun hinausgeführt werden sollte zum Rabensteine, erschien Magdalena Löwe aus Freiberg, eine ehrbare Jungfrau, die bei einem Bürger als Magd diente, und bat um den Verurtheilten „zu Tisch und Bett als Ehewirth". Lorenz griff zu. Das Pärchen wurde am 10 Mai in der Richterstube getraut und als Hochzeitsgabe dem Bräutigam das Leben geschenkt; doch mußte das junge Paar sich binnen 24 Stunden von Leipzig wegwenden und nachher das Land verlassen.

— Eine Waschschüssel in gefährlicher Weise einem Liebhaber auf den Kopf geworfen, ist gewiß eine seltene Ehevermittlerin. Und doch hat sie gerade zwei junge Leute in Frankfurt a. M., welche sich in einer Tanzunterrichtsstunde lieb gewonnen und nach deren Beendigung nicht mehr zusammentreffen konnten, zum Ehebündniß verholfen. Der junge hübsche Mann ging täglich seiner Herzensfreundin zu Gefallen an ihrer Wohnung mehrmals vorüber und erregte durch eine Opernmelodie den Zorn des aufmerksam wachenden Hausvaters. Zur Abkühlung ergriff dieser eine Schüssel mit Wasser, um sie auf das Haupt des Jünglings auszugießen. Aber in seinem Aerger entflog die Schüssel selbst seinen Händen und zerbrach auf dem Kopf des Begossenen, welcher mit einem Schrei blutend zusammenstürzte. Alsbald erwachte in dem Vater die Angst vor dem Strafrichter und die Reue über die nicht beabsichtigten Folgen seiner That. Schleunigst brachte er den Verletzten selbst in sein Haus, ließ ihn von der Tochter pflegen und genehmigte nach der Genesung des Verletzten den anfangs so heftig bekämpften Herzensbund. Und das hat eine einfache Waschschüssel zu Stande gebracht.

— Ein echtes Münchener Kind. Ein Charakteristikum des Münchner Volksthums von heiterster Originalität ist folgendes Geschichtchen, das gegenwärtig die Runde durch bayerische Blätter macht. In der Stadt der Kunst und der „echten" Biere hatte sich ein Knäblein verlaufen und war von mitleidigen Menschen zur Polizei gebracht worden. Umsonst waren alle Bemühungen der Beamten, aus dem heulenden Bengel den Namen oder die Adresse seiner Eltern herauszubringen. Je mehr man frug, um so lauter schluchzte der Kleine, in dessen jungem Kopfe offenbar das Namensgedächtniß noch keine Stelle gefunden hatte. Da kam einem der Beamten ein ingeniöser Einfall. „Wo holst' denn das Bier?" frug er, und sofort nannte der kleine Mann lächelnd eine Wirthschaft in der Dachauerstraße. Dorthin verbracht, wurde er alsbald rekognoszirt und konnte seinen besorgten Eltern zugeführt werden.

(Aus Sachsen.) Auf meine briefl. Anerkennung hin, die ich den R. Brandt'schen Schweizerpillen zollte, bat mich Herr Apotheker R. Brandt in Zürich, dasselbe in einem Bericht zu wiederholen. Da es selbst mein lebhafter Wunsch ist, die Pillen der leidenden Menschheit warm zu empfehlen, komme ich der Aufforderung mit Freuden entgegen und wiederhole nochmals mit kurzen Worten (da ich mich als Schwerkranke nicht zu Ausführlichkeiten herbeilassen kann), daß die Schweizerpillen des Herrn Apotheker Brandt (erhältlich à M. 1 in den Apotheken) meiner Erfahrung nach die Vollkommenheit aller Abführmittel sind und den Preis über dieselben verdienen; wenigstens muß ich ihnen denselben nach mehr als einjähriger Erprobung zugestehen und sind sie mir demnach auch zur Unentbehrlichkeit geworden. Mit Nachdruck hebe ich noch hervor, daß die Pillen das einzige Mittel waren, das meinen schwachen Körper nicht angriff, auch die Natur sich nicht daran gewöhnte, sondern die Wirkung bis heute die gleiche geblieben ist. Schmerzlos und regelmäßig, was gewiß von großem Werth ist. Dies bescheinigt aus eigener Erfahrung Susanna Lehmann, Pfarrhaus Knautnaundorf bei Knauthain (Königr. Sachsen). Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 11. bis 17. Januar 1885.

Aufgeboten: 1) Karl Eduard Porst, Schlosser hier, ehel. Sohn des weil. Karl Eduard Porst, Kaufmanns hier und Marie Hulda Rau hier, ehel. Tochter des Gottlob Friedr. Rau, ans. Bs. und Schuhmachermeisters hier.

Getauft: 6) Minna Helene Blei.

Begraben: 2) Elsa Martha, ehel. T. des Emil Hermann Liebold, Handarbeiters hier, 6 M. 18 T. 3) Katharine Margarethe, ehel. T. d. Ernst Gustav Zuleger, Kaufmanns hier, 5 M. 16 T.

Am 2. Sonntage nach Epiphanias:

Vorm.-Predigttext: Joh. 2, 1—11. Herr Pfarrer Böttrich. Nachm. Missionsstunde. Die Beichtansprache hält derselbe.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, den 18. Januar (II. p. Epiph.), Vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahl, Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt, Nachm. 1 Uhr Betstunde. Mittwoch, den 21. Januar, Vorm. 10 Uhr Communion.

Kirchennachrichten von Johanngeorgenstadt.

Am 2. Sonntag nach Epiph. früh 8 Uhr Beichte und Communion, 9 Uhr predigt Herr P. Werner über Joh. 2, 1—11, Nachmittag ½2 Uhr Herr Vikar Clauß, zu derselben Zeit Kindergottesdienst für die Mädchen im Lazarusstifte: Herr P. Werner. Abend 8 Uhr Jungfrauenverein im Pfarrhause, zu derselben Zeit Jünglingsverein im Diakonat.

Chemnitzer Marktpreise

vom 14. Januar 1885.

Weizen russ. Sorten	8	Mk.	35	Pf.	bis	8	Mk.	60	Pf.	pr.	50	Kilo
„ poln. weiß u. bunt	8	„	45	„	„	8	„	70	„	„	„	„
„ sächs. gelb u. weiß	8	„	20	„	„	8	„	55	„	„	„	„
Roggen preußischer	7	„	50	„	„	7	„	65	„	„	„	„
„ sächsischer	7	„	10	„	„	7	„	35	„	„	„	„
Braugerste	7	„	50	„	„	9	„	—	„	„	„	„
Futtergerste	6	„	80	„	„	7	„	—	„	„	„	„
Hafer, sächsischer	6	„	25	„	„	6	„	50	„	„	„	„
Kocherbsen	9	„	—	„	„	9	„	50	„	„	„	„
Mahl- u. Futtererbsen	—	„	—	„	„	—	„	—	„	„	„	„
Heu	3	„	20	„	„	3	„	50	„	„	„	„
Stroh	2	„	20	„	„	2	„	40	„	„	„	„
Kartoffeln	2	„	60	„	„	2	„	90	„	„	„	„
Butter	2	„	20	„	„	2	„	50	„	„	1	„

Hamburg-Amerika.
Jeden Mittwoch u. Sonntag nach
New-York

mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Auskunft u. Ueberfahrtsverträge bei
Heinr. Wolf in Auerbach.

Mein Lager Chirurgischer Gummiwaaren,
als: **Gummikissen, Gummiunterlagen, Martinibinden, Eisbeutel, Clystierspritzen, Clysopompen, Injectionsspritzen** mit Mutterrohr, **Spülapparate** u. s. w., desgleichen **Bruch-Bandagen** und **Suspensorien** bringe in empfehlende Erinnerung. Achtungsvoll
Wilh. Deubel,
Barbier.

Umzugshalber sind billig zu verkaufen:
1 Sopha, 1 Kleidersekret., 1 Waschtisch, 1 Regulator, 2 Bilder, 1 Schwarzwalder Uhr, 4 Stühle, 1 Ofenbank und mehrere **Wirthschaftsgeräthe.** Edwin Hüttner,
neben Gasthof zum Stern.

Man eile
den **„Dresdner Volks- und Geschichten-Kalender"** zu verlangen.

Heute Sonnabend, von 5 Uhr an
Sauere Flecke
bei **Gustav Hüttner**, Fleischermstr.

Fast verschenkt.

Das von der Massaverwaltung der falirten großen Vereinigten Britaniasilber-Fabrik übernommene Riesenlager wird wegen eingegangenen großen Zahlungsverpflichtungen und baldigster Räumung der Localitäten **um 75 Prozent unter dem Erzeugungspreise verkauft,** daher also **fast verschenkt.** Für nur 15 Mark (sage fünfzehn Reichsmark) also kaum die Hälfte des Werthes vom bloßen Arbeitslohne erhält Jedermann nachstehendes **äußerst pracht- und effectvolles** Britania-Silber-Speiseservice, welches früher sogar im en gros Preise **60 Mark kostete,** aus dem feinsten gediegensten **Britaniasilber,** welches das einzige Metall ist, das **ewig weiß bleibt** und von dem echten Silber selbst nach Jahren nicht zu unterscheiden ist **und wird für das Weißbleiben der Bestecke garantirt.**

6 Stück Britaniasilber-**Tafelmesser** mit echt engl. Stahlklingen,
6 Stück Britaniasilber-**Gabeln,** feinst. Qualität,
6 Stück Britaniasilber-**Speiselöffel** schwerster Qualität,
6 Stück Britaniasilber-**Caféelöffel,** massive Qualität,
6 Stück Britaniasilber-**Theelöffel,** feinste Qualität,
1 Stück Britaniasilber-**Suppenschöpfer,** superfein, schwer,
1 Stück Britaniasilber-**Milchschöpfer,** groß, massiv,
6 Stück große massive Britaniasilber-Dessertlöffel, auch als **Kinderlöffel** zu benützen,
2 Stück Britaniasilber-**Tafelleuchter,** prachtvoll, aufs Solideste gearbeitet,
6 Stück feinste ciselirte **Austria-Tassen,**
3 Stück feine Britaniasilber-**Eierbecher,**
1 Stück schwerster Britaniasilber-**Pfefferstreuer.**

50 Stück,
welche eine Zierde für die feinste Tafel bilden und kostet Alles zusammen **nur fünfzehn Mark.** Geehrte Aufträge werden gegen Nachnahme (Postvorschuß) oder vorherige Geldeinsendung, **so lange der Vorrath reicht,** effectuirt. Bei vorheriger Geldeinsendung von Mk. 15,50 wird das Service **franco** eingeschickt. Preiscourante gratis.

Vereinigtes Britaniasilber-Fabriks-Depôt
J. SILBERBERG.
Wien Stadt, Fleischmarkt 16.

NB. Tausende Anerkennungsschreiben höchster Herrschaften über die vorzügliche Qualität unserer Artikel sind in unserem Besitze, die wir leider wegen Raumbeschränkung hier nicht veröffentlichen können, und liegen selbige zur gefl. Einsicht in unserem Depot auf. ☞ Es wird ersucht, **um Täuschungen zu verhüten,** die Adresse genau anzugeben.

Roßfleisch-Verkauf.
Schinken, geräuchert, **Speck,** geräuchert, **Leberwurst, Knoblauchwurst,** geräuchert, **gewiegtes** und **frisches Fleisch, Pökelfleisch, Sauerbraten, Schmeer, Leber** ist stets zu haben bei
R. Kolbe.

Ein **Mädchen,** welches auf der
Tambourir-Maschine
mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut ist, wird nach Chemnitz bei dauernder Stellung und hohem Lohn **sofort** gesucht. Gefällige Offerten in die Exped. d. Bl. erbeten.

Haus-Verkauf.
Ein in bester Lage der Stadt gelegenes neugebautes **Wohnhaus** mit laufendem Röhrwasser, schönem Garten ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch
Robert Flemmig, Eibenstock.

Zahnschmerzen
jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und sehr angestockt sind, augenblicklich u. für die Dauer durch den berühmten
Indischen Extract
beseitigt. Derselbe übertrifft seiner schnellen und sicheren Wirkung wegen alle derartigen Mittel, sodaß ihn selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen. Nur allein ächt zu haben in Fl. à 50 Pfg. im Dépôt bei
E. Hannebohn.

Bettfedern
in bekannter Güte empfiehlt billigst
Alwin Seydel,
Schönheide.

Theoretisch-praktischen
Zither-Unterricht
nach leicht faßlicher Methode ertheilt
R. Kretzschmann.

Zur Aufnahme von Versicherungen
gegen Trichinengefahr
empfiehlt sich **Friedr. Weber,**
Eibenstock. gepr. Fleischbesch.

Ein Dienstmädchen
wird sofort gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.